

44. Ausgabe
Dezember
2008



Nur sechs Wochen nach dem ersten Spatenstich steht die Hallenkonstruktion der „biolog“ auf der Deponie Büttelborn bereits im Rohbau. Wie berichtet, haben die Meinhardt Städtereinigung, die Jakob Becker Entsorgungs-GmbH sowie der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Darmstadt (EAD) die biolog GmbH aus der Taufe gehoben. Die neue Gesellschaft soll eine Marktlücke füllen: die Verwertung von Speiseresten und überlagerten Lebensmitteln. Die Anlieferung sowie die Verarbeitung werden in der 54 mal 23 Meter großen Halle erfolgen. Noch vor Januar 2009 soll der Betrieb gestartet werden.

Neues Labor

Alles für die Qualität: In Gustavsburg hat Meinhardt ein neues Analyselabor eingerichtet, mit dem u. a. der Heizwert von Ersatzbrennstoffen ständig und zeitnah kontrolliert werden kann. Bereits beim „Input“ wird Material, das für die Brennstoffherstellung ungeeignet ist, ausgesondert. (Bericht auf Seite 2)



Neues Dach

Das Recyclingzentrum Darmstadt (DRZ) entwickelt sich weiter. Nachdem im Frühjahr eine moderne Sortieranlage für Sperrmüll in Betrieb genommen werden konnte, wird die „Materialannahme“ jetzt von einer 34 mal 34 Meter großen technisch anspruchsvollen Dachkonstruktion überspannt. (Bericht auf Seite 4.)



Neue Kunden

Die „kommunale Familie“ bei der Meinhardt Städtereinigung wird größer: Nachdem das Vertrauen bisheriger Partner erneut gewonnen werden konnte, kommen neue Aufträge hinzu. (Bericht auf Seiten 3)

Wir sind
zertifiziert
ISO 9001:2000

Entsorgungsfachbetrieb





Heizwert und Chlorgehalt entscheiden über die Qualität der Ersatzbrennstoffe. Im neuen Analyselabor in Gustavsburg – auf dem Foto Dr. Rainer Köppler – werden sie nun exakt festgestellt.

Analyselabor zur Qualitätskontrolle

Meinhardt Städtereinigung verfügt jetzt in Gustavsburg über Analyselabor für Ersatzbrennstoffe

Sekundärrohstoffe, die das Haus Meinhardt verlassen, müssen höchsten Qualitätsansprüchen genügen. Um das zu erreichen, scheut Meinhardt weder Mühen noch Kosten. Jüngstes Beispiel: So wurde in Gustavsburg jetzt ein Analyselabor in Betrieb genommen, das die hohen Qualitätsanforderungen der Abnehmer von Ersatzbrennstoffen zeitnah überwacht und somit für eine möglichst gleichbleibend hohe Qualität des gelieferten Materiales sorgt.

Die Herstellung von Ersatzbrennstoffen zur energetischen Verwertung gehört neben der Vermarktung von Sekundärrohstoffen zu einem wichtigen Standbein in der Abfallverwertung. Im Hause Meinhardt wird diese Philosophie auf einem hohen Niveau gelebt. Dazu gehören eigene Anlagen zur Herstellung von Ersatzbrennstoffen etwa aus Altholz (beispielsweise aus kommunalen Sperrmüllsammungen) sowie für Kunststoffabfälle, die wegen fehlender Sortenreinheit oder Verschmutzung nicht den Qualitätsansprüchen der stofflichen Verwertung genügen.

Zu deren Aufbereitung steht in Gustavsburg eine Anlage, die bis zu 40.000 Tonnen Kunststoffabfälle pro Jahr verarbeiten kann. Um den Kunden zu garantieren, dass er Brennstoff mit optimalen chemischen und physikalischen Parametern, wie Heizwert und Chlorgehalt, erhält, ist eine ständige Beprobung erforderlich. Hierzu musste bisher die Hilfe von Fremdlabors in Anspruch

genommen werden – das aber ist kostenintensiv und vor allem zeitaufwendig.

„Wir haben uns deshalb entschlossen, in Gustavsburg ein eigenes Analyselabor einzurichten“, erklärt Dr. Bernd Hoffmann. Es enthält im Wesentlichen ein „Elementar-Analysegerät“ zur Bestimmung des Chlorgehaltes sowie ein „Kalorimeter“, mit dem der Heizwert ermittelt werden kann. Damit ist man jetzt unabhängig von Fremdlabors und im Bedarfsfall liegen die Ergebnisse in zwei bis drei Stunden vor (gegenüber von bisher ca. 10 Tagen). Für die Tätigkeit im Labor wurden die Mitarbeiter Christian Demmer und Karl Wegener entsprechend geschult und weitergebildet.

Aber nicht nur die Qualität des Materiales für die Kunden wird damit ständig überwacht – auch für den Verarbeitungsprozess selbst bringt das Labor Vorteile: So können jetzt Wasser- und Chlorgehalt sowie der Heizwert des Rohmaterials bereits beim „Input“ festgestellt und ungeeignete Ware gleich aussortiert werden. „Deshalb sind wir sicher, dass sich die Investition in Höhe von rund 150.000 Euro über kurz oder lang amortisieren wird“, so Dr. Hoffmann – für die Kunden ebenso, wie für Meinhardt selbst.

Auskünfte erteilt:
Dr. Bernd Hoffmann
Tel. 06122 8001-80
bernd.hoffmann@meinhardt-online.de

Erfolgsbilanz von Meinhardt wächst um ein weiteres Jahr

Alfred und Frank-Steffen Meinhardt über die Entwicklung 2008 und ihre strategischen Pläne für das Jahr 2009

Die Konkurrenz wird härter, der Markt enger, die Rahmenbedingungen schwieriger – doch die Meinhardt Städtereinigung bleibt unbeirrt auf Kurs: Auch 2008, im 43. Jahr seines Bestehens, verbessert das Unternehmen die Erfolgsbilanz weiter, baut die Führungsposition in der Rhein-Main-Region aus, gewinnt neue Kunden hinzu, modernisiert Anlagen und Fuhrpark, verbessert seine Verwaltungsstrukturen für die Anforderungen der Zukunft.

Vorausschauend denken und handeln, nach dieser Maxime ist es Meinhardt gelungen, eine führende Position in einer stark umkämpften Wachstumsregion zu erreichen und gleichzeitig die privatwirtschaftlichen Strukturen zu bewahren. Nationale und internationale Konzerne drängen in dieses Gebiet zwischen Neckar, Rhein und Main – doch keiner hat es bisher geschafft, das Wallauer Unternehmen von seinem Platz zu verdrängen.

Alfred und Frank-Steffen Meinhardt, die beiden Inhaber der gleichnamigen Meinhardt Städtereinigung, sehen dies so: „Unser Bekenntnis zu Umweltfreundlichkeit, zu Wachstum und sozialer Verantwortung ist wesentliche Grundlage zum Erfolg. Und natürlich rechnen wir in besonderer Weise unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ein. Sie gehen den Weg teilweise schon lange mit uns, immer bereit, neue Ideen umzusetzen. Das wissen wir in besonderer Weise zu schätzen.“

Neue Techniken erhöhen Marktchancen

Das Erfolgsrezept ist nicht neu, doch bestätigt es sich jährlich wieder: Es ist die Nähe zum Kunden, die besondere Aufmerksamkeit gegenüber all seinen Entsorgungsproblemen, den wechselnden Anforderungen, die mit Flexibilität und Ideenreichtum im persönlichen Kontakt von den Meinhardt-Spezialisten gelöst werden. Die Nähe zu den eigenen Entsorgungs- und Verwertungsanlagen spart zudem Zeit und Geld.

Das zweite Geheimnis des Erfolges: Meinhardt bietet in eigenen Verwertungsanlagen für nahezu alle Altstoffe perfekte Recyclingmöglichkeiten. Im Recyclingzentrum Gustavsburg, aber auch in Wallau und dem Standort Gernsheim arbeiten modernste Sortieranlagen und sorgen dafür, dass die Wertstoffe sachgerecht und zu transportfähigen Einheiten zusammengestellt zur Wei-

terverarbeitung gebracht werden können – tagtäglich praktizierter Umweltschutz.

In einer globalisierten Welt kommen „Einzelgänger“ heute nicht mehr zurecht. Dies haben auch Alfred und Frank-Steffen Meinhardt rechtzeitig erkannt. Deshalb haben sie bereits vor Jahren die Zusammenarbeit mit anderen privatwirtschaftlichen Unternehmen gesucht, um in Marktnischen vorzudringen und auch diese gewinnbringend anbieten zu können. Mehrere Tochtergesellschaften sind so entstanden, die zum Gesamterfolg des Unternehmens beitragen.

Vertrauen zu kommunalen Partnern

Vor allem aber ist es die gut nachbarschaftliche Zusammenarbeit mit Städten und Landkreisen, welche die Meinhardt Städtereinigung zum unverzichtbaren Partner vieler Kommunen werden lies. In mehreren PPP-Modellen bringt das Unternehmen sein privatwirtschaftliches Know-how ein, um den Städten und Kreisen bei der Erfüllung deren gesetzlicher Entsorgungsaufträge zu helfen. Neben beiden Seiten profitieren letzten Endes auch die einzelnen Bürger etwa in der Form, dass die Müllgebühren niedrig gehalten werden können.

Der Leitgedanke nachhaltigen Wirtschaftens prägt das Unternehmen seit seiner Gründung. „Wir lassen keinen Zweifel daran aufkommen, dass dies auch in der Zukunft so bleiben wird“, äußert Prokurist Ralf Feudtner. Das beginnt im eigenen Hause: Mit zahlreichen organisatorischen Maßnahmen hat Meinhardt ihre inneren Strukturen für die kommenden Jahre „fit“ gemacht.

Jetzt bestätigt sich der eingeschlagene Weg

Sichtbares Zeichen nach außen: Millionen investiert das Unternehmen ständig in die Modernisierung des Fuhrparks: Über 160 Lastzüge mit dem Meinhardt-Logo sind das Aushängeschild. Viele 100 Container aller Größenordnungen, Mulden, Absetz- und Abrollkipper, in den firmeneigenen Werkstätten stets bestens gewartet, stehen für die Kunden bereit. Dass Meinhardt erst vor kurzem wieder Zertifizierungen für die Betriebsabläufe erhielt, ist beinahe schon selbstverständlich.

„An unseren mittelständischen Strukturen wird sich auch in der Zukunft nichts ändern“, beschreiben Alfred und Frank-Steffen Meinhardt ihre strategischen Ziele. Einzugsgebiet bleibt die Rhein-Main-Region mit Abrundungen nach Unterfranken (Aschaffenburg), den Rhein-Neckar-Raum (Mannheim), Rheinhessen und Rheingau. Hier allerdings wird Meinhardt ihren „Heimvorteil“ voll ausschöpfen. Alfred Meinhardt, früher selbst Aktiver, formuliert es in der Fußballersprache: „Unsere Heimspiele wollen wir gewinnen.“

Die gute Zusammenarbeit mit den kommunalen Partnern weiter verbessern – das bleibt auch für die Zukunft ein Hauptanliegen der Geschäftspolitik des Hauses Meinhardt. Die Gesellschafter verweisen auf viele Parallelen: Die ebenfalls mittelständische Ausrichtung, die unmittelbare Nähe zum Kunden, kurze, nicht von Konzernpolitik geprägte Entscheidungswege, die gleichen Strukturen. Hier ergänze sich das Wirken häufig in idealer Weise, könnten Synergieeffekte auch im Dienste der Bürgerinnen und Bürger genutzt werden.

Situation auf dem Rohstoffmarkt spitzt sich zu

Die augenblickliche Lage auf dem Weltmarkt sei für die Entsorgungswirtschaft düster. So ist der Markt für Altpapier praktisch zum Erliegen gekommen. Auch die Preise für Folien und Altkunststoffe sind, insbesondere in China, völlig eingebrochen. Alfred und Frank-Steffen Meinhardt sind jedoch zuversichtlich: „Wir sind den richtigen Weg gegangen und der bestätigt sich jetzt.“ Der richtige Weg: Meinhardt hat auf eigene Verwertungsanlagen und neueste Anlagentechnik im eigenen Haus gesetzt. Verbunden mit langfristigen Lieferverträgen innerhalb Deutschlands und Europas ist das Unternehmen jetzt auf der sicheren Seite. „Unsere partnerschaftlichen Kontakte, unser Bestreben nach einer soliden und langfristigen Zusammenarbeit, die nicht dem schnellen Profit und der Jagd nach Höchstpreisen unterliegt, zahlt sich jetzt aus.“ Zwar werden sich die Preise auf dem Rohstoffmarkt wieder erholen – da ist man im Hause Meinhardt sicher, doch es sei fraglich, ob sie das Niveau des Jahres 2008 noch einmal erreichen.

Verehrte Kunden und Partner,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

dankbar und zufrieden blicken wir zurück auf das Jahr 2008 – es reiht sich wiederum nahtlos in die Erfolgsgeschichte unseres Unternehmens ein. Wir haben deshalb allen Grund, Ihnen sehr herzlich für Ihre Treue und Ihre Mitarbeit Dankeschön zu sagen

„Ich denke nie an die Zukunft – sie kommt von selbst“, hat Albert Einstein einmal gesagt. Diesen Standpunkt können und wollen wir nicht übernehmen – er wäre gefährlich. Wir wollen die Zukunft unseres Unternehmens sehr wohl planen: Vorausschauend mit Sachverstand und Wissen, in der Hoffnung auf Ihre weitere Mitarbeit und Ihre Treue. Dann werden wir sie gewinnen.

In diesem Sinne danken wir Ihnen herzlich und wünschen Ihnen frohe erfüllte Festtage sowie 2009 alles Gute – Gesundheit für Sie, Ihre Lieben und zudem viel Erfolg.

Alfred Meinhardt

Frank-Steffen Meinhardt



Darmstädter Recycling Zentrum wächst weiter

34 mal 34 Meter große Überdachung wurde in Arheilgen in Betrieb genommen

Die Darmstädter Recycling Zentrum GmbH im Gewerbegebiet Arheilgen, die gemeinsam von der Meinhardt Städtereinigung und dem Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Darmstadt (EAD) betrieben wird, entwickelt sich weiter: Nachdem im Frühjahr eine moderne Sortieranlage für Sperrmüll in Betrieb genommen werden konnte, ist seit Anfang November nun auch eine weiträumige Überdachung für die Anlieferung der Wertstoffströme gebaut.

Betriebsstättenleiter Patrick Schuster blickt mit Genugtuung auf das wachsende Inventar und den regen Betrieb in der Arheilger Röntgenstraße. Die Fortschritte sind unverkennbar: Meinhardt und EAD haben vor zwei Jahren ein erfolgreiches PPP-Modell gestartet.

34 mal 34 Meter bei einer lichten Höhe von 13 Meter, so lautet der „Steckbrief“ der neuen Dachkonstruktion, die einen wetter-unabhängigen Umschlag der angelieferten Stoffe ermöglicht. Hier laden nun auf einer festen Betondecke die Fahrzeuge von Meinhardt und EAD ihre Sperrmüllladungen ab, die sie in der Region um Darmstadt eingesammelt haben.

Mittels Kran oder Radlader werden dann sperrige Teile wie Matratzen aussortiert und zur Weiterverwertung nach Gernsheim gebracht. Metalle verwertet der Betriebshof direkt, Kunststoffe gehen zum Meinhardt-Standort Gustavsburg, wo die neue Kunststoffsortieranlage oder die Presse auf Nachschub warten. Was absolut nicht mehr verwertet werden kann, landet in der nahen Darmstädter Müllverbrennung. 20.000 Tonnen werden so im Jahr umgeschlagen.

Auskünfte erteilen:
Ralf Feudtner,
Tel. 06122 8001-62
Wolfgang Krause,
Tel. 06151 1333-15

Sperrmüll, der in Darmstadt und Umgebung eingesammelt worden ist, bildet den Löwenanteil des Warenumschlages der DRZ. Radlager und Bagger sortieren sperrige Gegenstände aus, bevor es zur Sortieranlage geht.

Wetterunabhängig kann der „Warenumschlag“ jetzt im Darmstädter Recyclinghof, den die Meinhardt Städtereinigung und der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Darmstadt (EAD) gemeinsam betreiben, erfolgen. Eine weiträumige Dachkonstruktion ist das neue Wahrzeichen der Betriebsstätte in Arheilgen.

REACH – „Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals“, so heißt die neue EG-Verordnung Nummer 1907/2006 und so unverständlich wie sie klingt, für so viel Verwirrung sorgt sie auch in den unterschiedlichen Branchen. Gleichwohl greift die Verordnung europaweit seit geraumer Zeit und ein wichtiger Zeitpunkt ist mit Dezemberbeginn verstrichen: das Ende der Vorregistrierung hergestellter und vermarktbarer Stoffe. Neben den neuen Abfallgesetzen stellte REACH vor allem die Entsorgungswirtschaft vor manches Rätsel. Ein neues bürokratisches Monster aus Brüssel?

„Nicht ganz“, sagt Dr. Rainer Köppler von der Städtereinigung, der im Hause Meinhardt REACH verantwortlich umsetzt. Die Verordnung zentralisiert das Chemikalienrecht und ist Gesetz. Alle Stoffe, die in der europäischen Union auf den Markt kommen, also auch Importe aus Nicht-EU-Staaten (China, aber auch der Schweiz beispielsweise), müssen registriert sein. „Ohne Daten kein Markt“ – einfach zusammengefasst! Oder erläuternd: Ein Hersteller oder Importeur darf einen Stoff nur dann vermarkten, wenn dieser registriert wurde – also Inhalts-

REACH: Bürokratie einerseits, aber Chance zugleich

Neue EU-Richtlinie zwingt Entsorgungswirtschaft zum Handeln – Meinhardt gibt Rechtssicherheit

stoffe und Zusammensetzung der Stoffe deklariert worden sind. Ziel ist die Verringerung der Gefahren und Risiken, die von bestimmten Waren mit chemischen Inhaltsstoffen ausgehen können. Jeder kennt die Diskussion über „Warnungen zu Kinderspielzeugen, hergestellt z.B. in China“!

Aber seit wann stellt Meinhardt Stoffe her? Dies bereits seit Beginn der Geschäftstätigkeit, denn die Bereitstellung zuvor sortierter Abfälle, dann als Sekundärrohstoffe (wir berichten seither darüber!) ist wesentlicher Bestandteil der Firmenphilosophie. Nur dies als Herstellung zu bezeichnen, hätte man sich im Hause Meinhardt nie gewagt. Die EU-Kommission schon! Sie bleiben zudem in der Festlegung, wo die Abfallleistung endet und ein neuer Rohstoffzyklus beginnt, nicht immer einheitlich zum geltenden Abfallrecht. Dies neben der komplexen Systematik einer Vorregistrierung von Stoffen erfordern ein umsichtiges Vorgehen, um zukünftig handlungsfähig zu bleiben! Auch wenn es noch so kompliziert erscheint.

Ein Beispiel: Eingesammelte Kunststoffe bzw. deren Ausgangsmomere (die Bauteile der Chemie!), sortiert und gemahlen, und so wieder in den Wertstoffkreislauf zurückgebracht fallen unter REACH. Aber auch nur, wenn der Käufer diese unmittelbar als Einsatzstoff wieder einsetzen kann; daraus beispielsweise eine Palette herstellt. Muß er das Mahlgut, weil es noch Etikettenreste enthält, erst schmelzfiltrie-

ren, dann bewegen sich die Partner auf dieser Stufe des Warenhandels noch außerhalb registrierungspflichtiger Stoffe. Man kann sich vorstellen, wie schwierig die praxisnahe Auslegung vielfach werden wird!

Unsicherheit hin oder her! Meinhardt hat die derzeit gemäß REACH vorregistrierungspflichtigen Stoffe aus seinen aktuellen Sekundärrohstoff-Fractionen herausgesucht und angemeldet. Die notwendigen Dokumentationen und Informationen entlang des REACH-Systems mit seinen Marktteilnehmern werden zeitkonform erstellt und vorgehalten.

„Für Meinhardt bedeutet dies zwar einen erheblichen bürokratischen Mehraufwand und unser Geschäft wird dadurch nicht leichter“, drückt sich Dr. Rainer Köppler diplomatisch aus. Aber Dokumentation und Information sorgen für Transparenz und auch mehr Sicherheit. „Diese Sicherheit ist und wird auch zukünftig bei all unseren Dienstleistungen Vorrang genießen“, fasst Dr. Köppler zusammen. „Dazu werden wir bürokratische Erfordernisse sicherlich erfüllen, stellen aber die praxisnahen Umsetzungen und Lösungen in den Vordergrund unserer täglichen Arbeit – gerade wie bisher!“

Auskünfte erteilt:
Dr. Rainer Köppler
Telefon 06134 7550-66
rainer.koeppler@meinhardt-online.de



Vorsicht beim Umgang mit der Abrissbirne: Besondere Sicherheitsmaßnahmen und beschränkte Platzverhältnisse erschwerten die Arbeiten beim Abbruch eines alten Bürogebäudes auf dem Werksgelände der Dentalfirma Sirona in Bensheim. Die Meinhardt Städtereinigung schaffte es auch diesmal wieder: Alles lief glatt und innerhalb des gesetzten Zeitrahmens konnte Vollzug gemeldet werden.

Ein Abbruch mit sensiblem Hintergrund

„Eine der schwierigsten Aufgaben, die wir in den letzten Jahren zu bewältigen hatten“ urteilt Projektleiter Peter Grimm von der Meinhardt Städtereinigung und wenn der erfahrene Baufachmann das sagt, entbehrt dies gewiss nicht des Hintergrundes. Peter Grimm umschreibt eine Maßnahme, die das Unternehmen Meinhardt besonders gefordert hat: Bei der Dentalfirma Sirona in Bensheim musste ein sechsgeschossiges, 75 Meter langes Bürogebäude aus den sechziger Jahren abgebrochen werden.

Normalerweise ist dies für Meinhardt Routinearbeit, wären da nicht die besonderen Umstände gewesen: Die laufende Produktion in den unmittelbar benachbarten Produktionsgebäuden durfte nicht beeinträchtigt werden – weder durch Staub noch durch zu starke Lärmbelastung. Das ist verständlich – schließlich werden in Bensheim hochwertige medizinische Geräte für den Dentalbereich hergestellt – also äußerst sensible Arbeitsprozesse, die keinerlei störende Einflüsse vertragen. Ein weiteres Problem stellte schließlich die enge Bebauung

dar – Abstellplätze für die benötigten Container, Bagger und Lastwagen standen nur in begrenztem Umfang zur Verfügung.

Aber kein Problem ohne Lösung; schließlich liegt der Auftrag für die Entsorgung des gesamten Standortes der Sirona bereits seit 1999 bei der Meinhardt Städtereinigung und dies zu allgemeiner Zufriedenheit. Es war deshalb nahe liegend, dass die Verantwortlichen des Dentalherstellers auch für die neuerliche schwere Aufgabe den Kontakt zu Meinhardt suchten. Hier fand man offene Ohren. Gemeinsam wurde die Vorgehensweise abgesprochen. Die Sicherheitsabteilung sprach hierbei ein gewichtiges Wort mit, beispielsweise war die ständige Überwachung der Arbeiten durch einen Sicherheits- und Gesundheitskoordinator von Meinhardt eine Bedingung.

Nachdem das Gebäude von sämtlichen Versorgungsleitungen getrennt und der

Umzug der Betriebsangehörigen aus dem Abrissgebäude abgeschlossen war, konnten die Bagger anrücken. Zunächst wurden die restlichen Büroeinrichtungen entsorgt. Anschließend wurde das Gebäude vollständig entkernt, bis nur noch das Skelett aus Stahlbeton stand. Hierbei mussten bereits die besonderen Sicherheitsmaßnahmen greifen: Die Arbeiten wurden jeweils auf eine Etage, die mit Folien abgedichtet worden war, begrenzt. Damit sollte verhindert werden, dass Staubemissionen austreten. Bagger trugen anschließend Stück für Stück das Stahlbeton-Skelett bis einen Meter unter der Kelleroberkante ab.

Mehrere 1000 Tonnen Beton, mehrere 100 Tonnen Metallschrott und ca. 700 Tonnen andere Baustellenabfälle wurden auf Lastwagen verladen und von Meinhardt

entsorgt. Trotzdem konnte innerhalb des gesetzten Zeitrahmens, die Meinhardt Städtereinigung ihrem Partner Sirona schließlich Vollzug melden.

Aufatmen bei allen Beteiligten: Es gab keine Zwischenfälle und vor allem keine Störungen im Produktionsablauf. Das Leitungsteam, bestehend aus Gerhard Loewen, Gerion Schweinsberger, Thorsten Schröder und Walter Hartmann vom Management der Firma Sirona sowie Peter Grimm von der Meinhardt Städtereinigung, konnten eine positive Bilanz vorlegen.

Auskünfte erteilt:

Peter Grimm,
Telefon 0173 665 57 03

Mit 3 Erfolgsmeldungen endet das Jahr

Meinhardt Städtereinigung gewinnt SCA-Papierkonzern und Fundgrube Leißler als neue Großkunden und findet erneut Vertrauen der Metro-Gruppe

Der Papierkonzern SCA, einer der weltweit größten Hersteller von Papiererzeugnissen, wird an seinen Standorten Mainz-Kostheim und Ginsheim-Gustavsburg jetzt ebenfalls von der Meinhardt Städtereinigung entsorgt. „Wir konnten“, so Vertriebsleiter Franz-Rudolf Gilsdorf, „uns gegen große Konkurrenz durchsetzen und das Vertrauen des Konzerns mit unserem Angebot gewinnen.“ Seit dem 1. Oktober rollen die Fahrzeuge der Meinhardt Städtereinigung nun auch zu den beiden SCA-Standorten – eine neue Erfolgsmeldung des agilen Meinhardt-Vertriebes.

Wertstoffe, die unmittelbare Nachbarschaft sowie die sicheren Entsorgungswege ziehen.

Seit dem 1. November gehört ein weiterer Kunde des Einzelhandelsbereiches zur Meinhardt-Gruppe: 25 Fundgrube-Läden der Firma Leißler. Sie verteilen sich über die drei Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Auch mit der Entsorgung derartiger Projekte hat Meinhardt schon eine hinreichend lange Erfahrung, stehen doch Unternehmen, wie beispielsweise Aldi oder Globus auf ihrer Referenzliste.

Und das die langjährigen Großkunden zufrieden sind, beweist eine weitere Tatsache: Erneut konnte Meinhardt die europaweite Ausschreibung für die Entsorgung des Metro-Konzerns gewinnen. Dies betrifft insgesamt 50 Standorte von Gießen bis Heppenheim und umfasst neben den Metro-Märkten auch Real, einschließlich der früheren Wal-Mart-Märkte.

Auskünfte erteilt:

Franz-Rudolf Gilsdorf
Telefon 06122 8001-70

franz-rudolf.gilsdorf@meinhardt-online.de

Vor und nach dem Abriss. Unsere Bilder zeigen die Entsorgung der restlichen Büroeinrichtungen und das Gelände, nach dem erfolgten Abriss des sechsstöckigen Gebäudes.



Mitarbeiter- portrait

„**Q**ualität wurde geliefert, wenn der Kunde zurück kommt und nicht die Ware“ – so hat Volker Reinheimer seine Meisterarbeit überschrieben. Aber dies gilt für ihn nicht nur in der Theorie, sondern auch an seinem Arbeitsplatz als Disponent in der Meinhardt-Niederlassung Gustavsburg. Seine Chefs in der Wallauer Zentrale wissen: Auf ihren Kraftverkehrsmeister Volker Reinheimer, „Mann für alles“ rund ums Transportwesen in Gustavsburg, ist Verlass.

Und dies nun schon seit 24 Jahren: 1984 fand Volker Reinheimer den Weg zu Meinhardt und ist in diesen langen Jahren mit der Firma „gewachsen.“ Treue, das ist ein weiteres Merkmal des gebürtigen Gustavsburgers, der nach dem Realschulabschluss Betriebsschlosser lernte, nach der Bundeswehr seine Liebe zum Kraftfahrerberuf entdeckte, ehe er nach zweijähriger Tätigkeit zu Meinhardt wechselte. Absetzkipper und Sattelabrollkipper hat

er zunächst gefahren, 1987 seine Prüfung zum Berufskraftfahrer geschafft und 1994 das Studium zum Kraftverkehrsmeister aufgenommen.

Seine Meisterarbeit, die er heute in gebundener Form stolz vorzeigt, befasst sich mit dem Thema Qualitätsmanagement und hätte auch einem Betriebswirt zur Ehre gereicht. „Ein Unternehmen, das Qualität will, muss Arbeitszufriedenheit fördern“, ist darin eine wesentliche These und damit liegt er bei seinem Arbeitgeber genau richtig. Der erkannte die Qualitäten seines Arbeitnehmers und bot ihm eine Stelle in der Disposition in Gustavsburg an.

Das war Anfang 2000. Als Meinhardt die Zentraldisposition in Wallau einrichtete, blieb Volker Reinheimer „vor Ort“ in Gustavsburg. Als Mann der Praxis sorgt er seither dafür, dass in den Bereichen Nachweisverfah-



Volker Reinheimer

ren, Fahrzeugkontrolle, Führerscheinkontrolle und an der Waage „alles läuft.“ Zudem hat ihn Meinhardt bei der IHK Frankfurt zum Ausbilder für Berufskraftfahrer gemeldet. Und wenn in der Zentrale in Wallau einmal „Not am Mann“ ist, hilft er auch dort aus. Flexibilität ist eben das Markenzeichen von Volker Reinheimer.

Nur in einem Punkt bleibt der Ehemann und Vater zweier Töchter ziemlich bodenständig: Es betrifft seine Heimatgemeinde Gustavsburg. Hier hält er sich am liebsten auf, was darin zum Ausdruck kommt, dass er sich einen ziemlich großen „Kleingarten“ geschaffen hat mit einer Freizeithütte und viel liebevoll gepflegter Natur. „Es gibt nichts schöneres, als nach Feierabend an einem herrlichen Sommertag mit Freunden zusammensitzen und ein kühles Weizenbier zu trinken“, schwärmt er – und sehnt schon das nächste Frühjahr herbei.

Andere über uns

Seit fast vier Jahrzehnten arbeitet die Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg mit einem leistungsfähigen Abfallentsorger zusammen, der in der Region eine herausragende Rolle spielt und auch im Vergleich mit der nationalen und internationalen Konkurrenz bestehen kann. Unsere Gemeinde ist sehr erfreut darüber, dass nach einer erfolgten europaweiten Ausschreibung die bislang sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Firma Meinhardt Städtereinigung auch in Zukunft fortgesetzt werden kann.

Das Umweltbüro der Gemeinde hat bei der Realisierung seiner innovativen Abfallkonzepte mit Meinhardt einen modernen Betrieb gefunden, der sich als zuverlässiger Partner und moderner Dienstleister erwiesen hat. Die Zusammenarbeit besteht bereits seit 1970. In diesem Jahr stellte nämlich der örtliche Fuhrunternehmer die Sperrmüllabfuhr ein und Meinhardt übernahm diese Aufgabe sowie zwei Jahre später die gesamte Hausmüllabfuhr. Die Anforderungen waren in den 70er und 80er Jahren sowohl für das Unternehmen wie auch für die Gemeinde besonders hoch, denn das weltweit zunehmende Bewusstsein in Bezug auf die Müllproblematik erforderte neue Denkansätze und Ideen bei der Abfallentsorgung. Die Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg gehörte zu den

Kooperation auf hohem Niveau: „Meinhardt Städtereinigung ist leistungsfähiger Entsorger der Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg“

ersten Kommunen, die damit begannen, ein effektives Getrenntsammlungssystem aufzubauen, das für viele Städte und Gemeinden auch außerhalb von Südhessen schon bald Vorbildcharakter erlangte. So wurde 1973 der erste Altölbehälter aufgestellt, 1977 die Altglassammlung und 1980 die Altpapiersammlung eingeführt. Die Grünkompostierung erfolgte im Jahr 1986. Bei diesen Pionierleistungen hatte die Gemeinde den Entsorger stets an seiner Seite und konnte auf die notwendige technisch-logistische Infrastruktur zurückgreifen.

Als 1991 mit dem Übergang vom Bring- zum Holsystem in der Getrenntsammlung durch die Einführung eines Drei-Tonnen-Konzeptes eine neue Ära in der Entsorgungsgeschichte einsetzte, mit dem Ziel den Recyclinganteil von knapp 20 Prozent auf über 50 Prozent zu erhöhen, erwies sich die Firma Meinhardt als äußerst flexibler Partner. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Verwaltung übernahm ein kurzfristig zusammengestelltes Team des Unternehmens die pünktliche Zustellung der Tonnen für das neue Dreiersystem.

Flexibilität und Offenheit für praxisnahe Lösungen – diese Attribute zeichneten Meinhardt auch in der Folgezeit aus. Auf die Wünsche der Gemeinden Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg eingehend, ersparte die Firma den Bürge-

rinnen und Bürgern ein zusätzliches System zur Sammlung von Verpackungen, indem sie das duale System in die 1993 bereits vorhandene blaue Altstofftonne integrierte. Das bedarfsorientierte und kundenfreundliche Verhalten des Unternehmens kommt auch in der Bevölkerung gut an. Die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde wissen die Arbeit und den Service des Dienstleisters sehr zu schätzen. Das sind die Erfahrungswerte des Umweltbüros in den Jahren der Zusammenarbeit mit Meinhardt.

Für die Gemeinde ist Meinhardt Städtereinigung allerdings mehr als ein Partner der Abfallentsorgung. Das Unternehmen ist mittlerweile ein Bestandteil des Gemeindelebens geworden. Meinhardt ist ein wichtiger Arbeitgeber in Ginsheim-Gustavsburg und hat das Industriegebiet in unmittelbarer Nachbarschaft zu der MAN, heute Hörmann Automotive Components, mit geprägt. Vereine und Institutionen, die sich im sportlichen, kulturellen oder sozialen Bereich engagieren, profitieren nicht selten von der Sponsoringbereitschaft der Unternehmensleitung. Auf diese Weise stellt die „Kooperation auf hohem Niveau“ ein gegenseitiges Geben und Nehmen dar, bei dem es nur Gewinner geben kann.

In diesem Sinne wünsche ich uns eine weiterhin gute Zusammenarbeit und viel Erfolg.

Richard von Neumann
Bürgermeister
der Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg

Neue EU-Rahmenrichtlinien:

EU schreibt verbindlich vor, was bei der Meinhardt Städtereinigung schon seit Jahren praktiziert wird: Vermeiden vor Verwerten und hohe Recyclingquoten

Vermeiden vor Verwerten, hohe Recyclingquoten – dies ist der Grundtenor der neuen EU-Abfallrahmen-Richtlinien, die das Parlament verabschiedet hat. Bei der Meinhardt Städtereinigung nimmt man dies gelassen zur Kenntnis: „Unsere Firmenphilosophie, die wir seit Jahren konsequent verfolgen, beinhaltet das, was nun in den Richtlinien festgeschrieben wird, schon seit langem. Wir fühlen uns bestätigt“, erklärt Frank-Steffen Meinhardt.

Die EU-Abfallrichtlinie legt verstärktes Gewicht auf eine Abfallvermeidung. Künftig soll in der europäischen Abfallbewirtschaftung eine „Fünf-Stufen-Hierarchie“ erfolgen. An der Spitze steht die Abfallvermeidung, gefolgt von der Wiederverwendung, dann das Recycling (stofflich) und sonstige Verwertung (energetisch) sowie die Beseitigung. Von dieser Reihenfolge darf nur abgewichen werden, wenn dies „hinsichtlich der gesamten Auswirkungen der Erzeugung und Bewirtschaftung der Abfälle gerechtfertigt ist.“

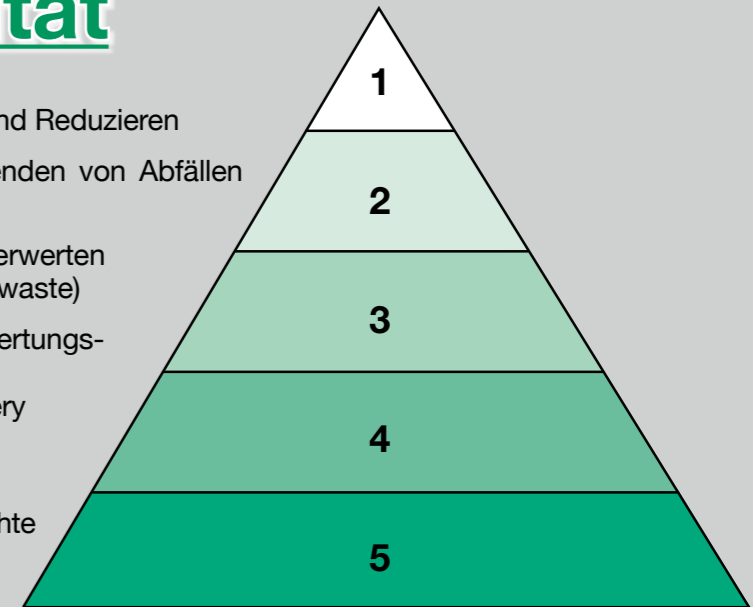
Darüber hinaus müssen die EU-Staaten künftig Abfallbewirtschaftungspläne erstellen und zusätzlich innerhalb von fünf Jahren Vermeidungsprogramme mit konkreten Zielen vorlegen. Geschieht dies nicht, wird die EU-Kommission aktiv und schlägt bis 2014 selbst Programme vor.

Für die Meinhardt Städtereinigung bedeutet dies keine Änderung ihrer Geschäftspolitik. „Recyclen und Verwerten besitzen bei uns seit jeher einen hohen Stellenwert – wir haben Sortieranlagen für nahezu alle Abfallströme und schöpfen daraus Wertstoffe, die wir in hoher Sortierqualität als Sekundärrohstoffe im Handel anbieten. Diese zukünftig so wichtigen Rohstoffquellen bauen wir kontinuierlich weiter aus.“, kommentiert Frank-Steffen Meinhardt die neuen Vorschriften.

An der Spitze der Pyramide steht die Vermeidung und Verringerung von Abfall. Dies ist zwar Sache der Erzeuger, doch versucht die Meinhardt Städtereinigung durch entsprechende Konzepte in Absprache mit ihren Kunden bereits auf das Thema Einfluss zu nehmen. Beispielsweise werden wiederverwendbare Transport- und

Bei Meinhardt längst Realität

- 1 Vermeiden und Reduzieren
- 2 Wiederverwenden von Abfällen (re-use)
- 3 Stoffliches Verwerten (recycling of waste)
- 4 Andere Verwertungsverfahren (other recovery operations)
- 5 Sichere und umweltgerechte Beseitigung



Lagerboxen empfohlen. Auch der Einsatz von Containern vermeidet unnötige Umverpackungen.

Dort, wo es möglich ist, sollen Abfallstoffe wieder verwendet werden (Stufe zwei). Dies betrifft beispielsweise Paletten. „Unbeschädigte Paletten bieten wir seit jeher wieder dem Handel zur weiteren Verwendung an“, führt Dr. Rainer Köppler aus.

In der dritten Stufe schreibt die Kommission eine stoffliche Verwertung (Recycling) vor. Dies ist nicht nur das umfangreichste Paket, es geht zugleich auch mit der Geschäftspolitik der Meinhardt Städtereinigung in idealer Weise konform. Als wesentlichste Chargen sind hiervon betroffen:

Papier/Pappe: Sortierung und Bereitstellung für die Papierherstellung;

Metall: Sortenreine Trennung und Rückführung zur Stahlindustrie;

Holz: Trennung, Aufarbeitung und Rückführung zur Spanplattenindustrie

Kunststoffe: Sortenreine Trennung, Aufbereitung und Bereitstellung für das Kunststoffrecycling;

Glas: Sortenreine Erfassung und Rückführung in die Glasschmelze.

Rund 250.000 Tonnen schlägt Meinhardt pro Jahr in diesen Segmenten um.

Die Stufe vier sieht „weitere Verwertungsverfahren“ vor: dazu gehört auch die energetische Verwertung. Diese hilft insbesondere die immer knapper werdenden fossilen Primärrohstoffe zu schonen. Auch dies geschieht bei Meinhardt bereits seit langem. Erst kürzlich wurde die Ersatzbrennstoff-Aufbereitung in Gustavsburg

ausgebaut und erweitert. Es lassen sich nun unterschiedlich spezifizierte Ersatzbrennstoffe, in enger Abstimmung mit den energetischen Verwertern herstellen. Dazu zählt auch das aufbereitete Holz das in die Biomasse-Kraftwerken in Wicker und bei Boehringer Ingelheim zur Energieerzeugung einfließt. Etwa 100.000 Tonnen werden so jährlich der energetischen Verwertung bei Meinhardt zugeführt.

Sodann beliefert Meinhardt natürlich mit den nicht isolierbaren und wertstofflich bzw. energetisch nutzbaren Abfallströmen die Müllverbrennungen der Region. Hier wird aber auch das Material nicht nur beseitigt, sondern ist durch seine Verbrennung Basismaterial zur Energie- und Wärmeerzeugung. Und dies in deutschen Anlagen, die allerhöchsten Anforderungen an auftretende Emissionen genügen.

Man sieht, was vor über 40 Jahren auf den Ideen des Firmengründers Alfred Meinhardts gründend mit den ersten „Abfall-Kübeln“ auf den Strassen unserer Region begann, wird heute an den Schreibtischen in Brüssel verordnet: Die neue Europäische Abfallrichtlinie – bei der Meinhardt Städtereinigung ist sie schon längst gelebte Realität. Das war ganz einfach schon immer ein Erfordernis unserer erfolgreichen Geschäftspolitik.“, so Frank-Steffen Meinhardt abschließend.

Auskünfte erteilt:
Dr. Rainer Köppler
Telefon 06134 7550-66
rainer.koeppler@meinhardt-online.de



Wertvoller Nachschub für den Rohstoffmarkt

Meinhardt Städtereinigung optimiert Anlage für Zerkleinerung von Kunststoffen in Gustavsburg.

Fünf kleine Häufchen bunter Kugeln, kaum größer als Stecknadelköpfe, breitet Dr. Rainer Köppler auf der Plastikfolie aus: Blau, grau, perlweiß, hellrot leuchten sie wie kleine Edelsteine und so wertvoll sind sie fast auch. Dabei handelt es sich lediglich um Kunststoffe, recycelt, gemahlen zu Körnchen. Der Markt mit seinem wachsenden Rohstoffbedarf braucht Nachschub und die Meinhardt Städtereinigung kann ihn liefern.

Seit September arbeitet im Recyclingzentrum Gustavsburg eine Aufbereitungsanlage für Kunststoffe. Große sperrige Kunststoffe, wie Müllbehälter, Rohre, Tanks etc. werden hier vollautomatisch in bedarfsgerechte und nebenbei auch rentable Transporteinheiten zerkleinert und verpackt – sortenrein versteht sich, was die Qualität und damit den Preis der gehandelten Ware hebt; aber auch den besonderen spezifizierten Materialanforderungen entspricht.

Die Anlage wird zurzeit weiter optimiert und gemeinschaftlich mit den Abnehmern werden die Spezifikationen für die unterschiedlichen Materialien in enger Absprache festgelegt. Meinhardt verlagert so seine Wertschöpfungskette nach Vorne und zeigt sich mehr als zuvor nun auch im Kunststoffbereich als kompetenter Sekundärrohstofflieferant. Die bekannte Qualität in Dienstleistung und Material

Kostbar: Geshredderter Kunststoff, gemahlen nach Kundenwunsch, wird in der neuen Zerkleinerungsanlage in Gustavsburg hergestellt. Auf unserem Bild prüft Dr. Rainer Köppler die Qualität des Materiales.

wird auch hier groß geschrieben - so werden gesetzeskonform alle Dokumente beigelegt und lückenlose Rückverfolgbarkeit gewährleistet. Eben Meinhardt-Qualität in Leistung und Preis.

Auskünfte erteilt:

Dr. Rainer Köppler
Telefon 06134 7550-66
rainer.koeppler@meinhardt-online.de

Vier Kommunen sind wieder mit an Bord

Bei europaweiter Ausschreibung gewinnt Meinhardt erneut das Vertrauen von Hofheim, Kriftel, Ginsheim-Gustavsburg und Bischofsheim

Es ist geschafft – die Meinhardt Städtereinigung hat wieder vier kommunale Entsorgungsaufträge an Bord. Es sind die langjährigen treuen Partner Hofheim, Kriftel, Ginsheim-Gustavsburg und Bischofsheim, deren Vertrauen Meinhardt nach europaweiten Ausschreibungen erneut gewinnen konnte.

In die Freude mischt sich aber auch ein Wermutstropfen: Es wird zunehmend schwieriger, solche Erfolge einzufahren bei wachsender hartnäckiger Konkurrenz. „Heute muss man bis an die Grenze des wirtschaftlich vertretbaren gehen“, so lehrt die augenblickliche Situation auf dem Entsorgungsmarkt.

Dass die Sammelfahrzeuge von Meinhardt ab Januar 2009 – in Hofheim ab Februar – wieder durch die vier Kommunen rollen, ist auch der unmittelbaren Nachbarschaft zu verdanken. Das ist, so Projektleiter

Jürgen Willm, ein Vorteil, aber nur ein Aspekt im Kampf um Aufträge. Man muss mehr in die Waagschale legen: Hohe Serviceleistungen beispielsweise durch die Einrichtung von Service-Telefonen für die Anmeldungen zur Elektrogeräteabholung oder auch der Sperrmüllabfuhr. Hier bewährt sich erneut das Kundenservice-Center bei Meinhardt.

In Ginsheim-Gustavsburg und Bischofsheim werden von Meinhardt Hausmüll, Bioabfälle, Gartenabfälle und Sperrmüll eingesammelt. Auch die Abfuhr der Container auf den Wertstoffsammelplätzen sowie die teilweise Verwertung der Abfälle ist Bestandteil der Beauftragung.

In Kriftel werden Hausmüll, Sperrmüll und Gartenabfälle abgefahren. Hinzu kommt die Abholung von Elektrogroßgeräten, wie beispielsweise Waschmaschinen, Trockner, Kühlschränke, Monitore, Fernseher, etc. nach telefonischer Anmeldung im Meinhardt Kundenservice-Center. Auch die Anmeldung zur Sperrmüllabfuhr sowie der Gartenabfälle erfolgt über die Meinhardt Hotline. Für alle Anmeldungen erhalten die Bürger Informationen, welche Abfälle bei der Abholung bereitgestellt werden dürfen und welche nicht.

Weiterhin ist die Bewirtschaftung des Recyclinghofes Bestandteil der Beauf-

tragung. Meinhardt stellt während der Öffnungszeiten das Personal, das die Annahme koordiniert und den Bürgern mit Rat und Tat zur Seite steht. Die Gestellung der Container, der Abtransport und die teilweise Verwertung der Abfälle gehört zum Auftrag.

In der Stadt Hofheim ist Meinhardt ab 1. Februar wie bisher ebenfalls für die Einsammlung von Haus- und Sperrmüll, Gartenabfällen und Elektroaltgeräten zuständig. Auch für Hofheim gilt - die telefonische Anmeldung zur haushaltsnahen Abholung der Elektroaltgeräte erfolgt im Meinhardt Kundenservice-Center – ebenfalls ein angebotener Service.

Neue kommunale Partner vergrößern „Meinhardt-Familie“

Im Zuge europaweiter Ausschreibungen erhält Meinhardt den Zuschlag für die Altholzentsorgung im Landkreis Bad Kreuznach und der Entsorgungsbetriebe Mainz sowie die Sperrmüllsortierung des Eifelkreises Bitburg-Prüm

Bei weiteren Ausschreibungen war die Meinhardt Städtereinigung erfolgreich. Ab Januar 2009 entsorgt Meinhardt weiterhin die Altholzabfälle von den Wertstoffhöfen und der getrennten Sperrmüllsammlung vom Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) des Landkreises Bad Kreuznach (5.400 to p.a). Dieser Auftrag konnte erstmalig für den Zeitraum 2007 und 2008 akquiriert werden und wurde nun erneut für eine Laufzeit von 2 Jahren ausgeschrieben. Neben der Verwertung der Althölzer werden an den Sammelstellen des Kreises Container gestellt und Just in Time auf Abruf abgefahren.

Die Entsorgungsbetriebe der Stadt Mainz hatten ihre Holzabfälle (4.000 to p.a.) von den Wertstoffhöfen zur Verwertung ausgeschrieben. Auch in dieser Ausschreibung konnte das Haus Meinhardt punkten und erhielt den Zuschlag für die Entsorgung bis 31.12.2010. Wie auch im Landkreis Bad Kreuznach gehört die Containergestellung, die Abfuhr und die Verwertung zum Auftrag.

Die Entsorgung des Sperrmülls aus dem Eifelkreis Bitburg-Prüm, auch hier immerhin 2.500 to p.a., wurden durch die Kreisverwaltung Bitburg-Prüm europaweit ausgeschrieben. Im Zuge des Vergabeverfahrens erhielt die Meinhardt Städtereinigung ab Januar 2009 den Zuschlag. Dieser Auftrag hat eine Laufzeit bis August 2012.

Die Verwertung der Althölzer erfolgt bei der Altholzaufbereitungsanlage des Tochterunternehmens, der AWS in Bischofsheim. Hier wird das Altholz auf eine Spangröße von kleiner 150 mm gebrochen und anschließend bei Biomassekraftwerken in Flörsheim-Wicker und bei Boehringer in Ingelheim als Energieträger eingesetzt. Der Sperrmüll wird auf der Sortieranlage in Ginsheim-Gustavsburg verarbeitet.

Auskünfte erteilt:
Jürgen Willm, Telefon 06122 8001-71
juergen.willm@meinhardt-online.de

Impressum:

Herausgeber:
Meinhardt Städtereinigung GmbH & Co. KG
Nassaustraße 13 – 15, 65719 Hofheim
Kundenservice-Hotline zum Ortstarif:
0180 1634642
www.meinhardt-online.de
email: info@meinhardt-online.de

Verantwortlich i. S. d. PG.:
Dr. Rainer Köppler / Peter Mikolajczyk

Redaktion, Layout:
Büro Amik
Tel.: 06152-179522, Buero.Amik@online.de

Satz und Druck:
LORENZ Werbe- & Printmedien
www.lorenz-werbung.net

Die Mitarbeiter des Vertriebs der Meinhardt Städtereinigung werden in Kursen und Seminaren zu Allroundern der Entsorgungswirtschaft geschult. Jüngstes Beispiel: Ein "Crash-Kurs", bei dem die Teilnehmer in die Grundlagen in der Chemie eingeführt wurden.



Atome, Moleküle und Salze ...

Wie die Vertriebsmitarbeiter der Meinhardt Städtereinigung Fachwissen für optimale Kundenbetreuung „büffeln“

Die Mitarbeiter des Vertriebes der Meinhardt Städtereinigung werden immer mehr zu „Allroundern“ für alle Entsorgungsfragen. Selbst wenn es um Sondermüll geht, sollen sie den Kunden beratend zur Seite stehen können, um damit den Service weiter zu erhöhen. Das dazu notwendige Fachwissen wird ihnen in Schulungen und Lehrgängen vermittelt. Jüngstes Beispiel: Ein Kurs „Chemie für Vertriebsmitarbeiter“, der in der Firmenzentrale in Wallau veranstaltet wurde.

Sonja Ridder, die Leiterin des Bereiches Sonderabfall bei Meinhardt war verantwortlich für den Kurs. Er sollte die Teilnehmer, die auch von der ESO Offenbach und der KTS Gernsheim gekommen waren, in die Lage versetzen, den Kunden vor Ort Hinweise zu geben, wie mit Stoffen zu verfahren ist, die nicht den üblichen Weg in die Sammelcontainer zur Wiederverwertung gehen können. Damit würden zumindest erste Schritte für eine umweltgerechte Beseitigung eingeleitet.

„Chemische Grundkenntnisse für eine optimierte Kundenbetreuung“ lautete das anspruchsvolle Thema, das Dr. Thomas Oberlack vom Bildungswerk „Entsorga“ der Deutschen Entsorgungswirtschaft aus Berlin den Teilnehmern vermittelte. Er referierte über die Einstufung und Zusammensetzung von Abfällen (Atome, Moleküle, Salze), Säuren und Laugen, Reduktion und Oxidation. Weiter über die Beseitigungswege für unterschiedlich stark belastete flüssige und feste Abfallstoffe und schließlich über deren Bezug zur Abfallwirtschaft. Im Zwischenlager für Sonderabfall-Kleinmengen fanden abschließend praktische Übungen statt.

Ein „Crashkurs“ zwar nur für Vertriebsmitarbeiter, der aber gleichwohl unterstreicht: Die optimale Kundenbetreuung ist bei der Meinhardt Städtereinigung ständiges Ziel.

Mauterhöhung: Kein positives Signal für das Transportgewerbe

Meinhardt Städtereinigung sieht weitere Mehrbelastung für die Entsorgungsbranche

Sieht so die Förderung des Mittelstandes aus, die sich die Bundesregierung doch eigentlich auf die Fahnen geschrieben hat - fragen sich Spediteure und das transportintensive Gewerbe, zu dem auch die Meinhardt Städtereinigung gehört. Anstatt einer Entlastung werden den Unternehmen durch die Erhöhung der Lkw-Maut neue Lasten aufgebürdet und dies in einer Zeit deutlich nachlassender Konjunktur. Auch die Entsorgungsbranche spürt diesen Druck - und wird jetzt weiter belastet.

Die Hoffnung der Spediteure, der Bund werde angesichts der augenblicklichen schwierigen Lage ein Zeichen setzen und auf die Mauterhöhung verzichten, hat sich damit nicht erfüllt. Der Bundesrat stimmte in seiner letzten Sitzung mit knapper Mehrheit der Erhöhung zu. Damit steigt die Maut für schwere Lastwagen ab dem 1. Januar 2009 von 13,5 auf 16,3 Cent je gefahrenem Kilometer. Der Bundesverkehrsminister erhofft sich da-

mit Mehreinnahmen von rund einer Milliarde Euro.

Darunter zu leiden hat das Transportgewerbe. Damit erhöhen sich auch die Kosten für die rund 160 Lastwagen, die für die Meinhardt Städtereinigung unterwegs sind, erheblich. Eine Belastung, die wegen des verschärften Kosten- und Konkurrenzdruckes auf dem Entsorgungsmarkt kaum an die Kunden weitergegeben werden kann. Weil zudem im Zuge der Finanzkrise der Markt mit Sekundärrohstoffen weltweit eingebrochen ist, lastet auf der Entsorgungsbranche augenblicklich ein weiterer erheblicher Druck.

Zwar sieht Frank-Steffen Meinhardt optimistisch in die Zukunft: „Wir werden auch diese Krise überstehen.“ In einer Zeit, in der die westlichen Regierungen über Entlastungen der Unternehmen und sinkende Steuern nachdächten, sei diese Mauterhöhung aber kein ermutigendes Zeichen.



Neues aus dem Personalbüro ...

Herzlich willkommen!
Neu im Unternehmen.

01.10.2008 Harald Witt
Betriebsleiter, BKS

01.10.2008 Sascha André Petry
Krafftfahrer, Wallau

20.10.2008 Hans Jürgen Ries
Krafftfahrer, Wallau

01.11.2008 Seimi Bekdes
Krafftfahrer, Wallau

01.11.2008 Michael Garlichs
Krafftfahrer, Gernsheim

01.11.2008 Peter Münchow
Krafftfahrer, Darmstadt

01.11.2008 Sven Schwarz
Krafftfahrer, Gernsheim

01.11.2008 Jens Bechthold
Kanalreiniger, KTS

01.11.2008 Frank Bockelmann
Kanalreiniger, KTS

01.11.2008 Horst Buhmann
Kanalreiniger, KTS

01.11.2008 Fredi Kramig
Kanalreiniger, KTS

01.11.2008 Klaus Dieter Lange
Kanalreiniger, KTS

01.11.2008 Tobias Moll
Kanalreiniger, KTS

01.11.2008 Alexander Schirmer
Kanalreiniger, KTS

01.11.2008 Anton Wojcik
Kanalreiniger, KTS

03.11.2008 Jürgen Karsten
Kanalreiniger, KTS

01.12.2008 Michael Horst Köhler
Krafftfahrer, Wallau